

Gedanken zum Pfingstfest

Pfingsten
19. Mai 2024



**KATHOLISCHE
PFARRGEMEINDE
ST. MAURITIUS**

„Von dem Willen beseelt“

Aus der Apostelgeschichte (Apg 2,1–11)

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem heftigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

Dann sahen sie etwas wie Feuerzungen. Auf jeden ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden aus unterschiedlichen Ländern. Als sie den Krach hörten, strömten sie zusammen. Sie waren fassungslos, denn jeder hörte die Apostel in seiner eigenen Sprache reden.

Erstaunt fragten sie: Sind nicht alle, die da sprechen, aus Galiläa? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache reden hören? Wir sind Parther, Meder und Elamiter. Wir wohnen in Mesopotámien, Judäa und Kappadózien, in Pontus und der Provinz Asien, in Phrygien und Pamphýlien, in Ägypten und der Gegend von Zyréne in Libyen. Sogar aus Rom sind Besucher hier. Wir sind Juden von Geburt an oder später zum jüdischen Glauben übergetreten. Auch Kréter und Áraber sind dabei. Und trotzdem hört jeder von uns diese Leute in seiner eigenen Sprache erzählen, was Gott Großes getan hat.

Aus dem Evangelium nach Johannes (Joh 20,19–23)

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: „Friede

sei mit euch!“ [...] Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: „Empfangt den Heiligen Geist!“

Gedanken zum Pfingstfest

„Von dem Willen beseelt, ...

... als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das Deutsche Volk ... das Grundgesetz gegeben.“ So sagt es die Präambel des Grundgesetzes. Vor 75 Jahren, am 23. Mai 1949, trat es in Kraft. Eigentlich war es nur „für eine Übergangszeit“ vorgesehen, doch es hat sich als tragfähiges Fundament unseres staatlichen Zusammenlebens erwiesen. Als Konsequenz aus dem Unrechtsregime der Nationalsozialisten hat man ganz bewußt die Grund- und Menschenrechte vorn an den Anfang des Grundgesetzes gestellt. Und einen Gottesbezug eingefügt: „Im Bewußtsein der Verantwortung vor Gott und den Menschen“. Es gibt nicht nur eine Verantwortung vor dem Wahlvolk, denn das ist manipulierbar (das hatte man 1933 gesehen), sondern auch eine Verantwortung vor einer höheren Macht.

Feuer der BeGeisterung statt Zukunftsangst

Nun aber „von dem Willen beseelt“. Ein etwas altbackener Ausdruck, dennoch nachvollziehbar und aussagekräftig. Wovon bin ich, sind wir beseelt, welcher Wille erfüllt unsere Seele? Beim Grundgesetz ist es der Wille zum Frieden und zur europäischen Einigung. Dieser Ausdruck paßt aber auch gut zu Pfingsten. Wovon sind die Jünger damals beseelt, wovon ist ihre Seele erfüllt? Zunächst von Angst und Enttäuschung. Jesus war tot, ihre Hoffnungen zunichte, sie hatten die Türen verschlossen. Ja, sie waren in sich verschlossen. Angst hatte ihre Seele ergriffen. Zukunftsangst: Wie würde es weitergehen, jetzt ohne Jesus? Würde es überhaupt weitergehen? Doch dann wurden sie von Seinem Geist beseelt, be-geistert. Wie ein Sturm bricht sich die Einsicht Bahn: Jesus lebt. Es ist nicht das Ende. Auf einmal war dieses verängstigte Häuflein Feuer und Flamme; daher Zungen wie von Feuer. „Wie“ von Feuer! Das ist ein Bild; gebrannt hat es nicht, höchstens in ihrem Innern. („Brannte uns nicht das Herz in der Brust?“) Der Heilige Geist setzt sich durch, die Geisteshaltung Jesu, der immer wieder Menschen hat spüren lassen, daß Gott sie nicht im Stich läßt, nicht in Ausgrenzung und Verzweiflung und nicht einmal im Tod. Die Jünger sind beseelt von etwas ganz Neuem, Erfrischenden.

Ob wir Seele oder Geist sagen: Beide Male geht es um eine innere Einstellung, die man nicht sehen kann, die sich aber an ihren Auswirkungen zeigt. Pfingsten beginnt die Botschaft Jesu in die Welt zu gehen. Und alle verstehen sie: Parther, Meder und Elamiter und wie die Völker sonst noch

alle hießen. Ohne Pfingsten wäre die Geschichte Jesu zu Ende gewesen. Nicht nur die Bewohner von Phrygien und Pamphylien hätten nichts von Jesus erfahren, auch die Bewohner von Deutschland nicht. Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche; damals ging es los. Und dabei ist völlig egal, an welchem Tag Pfingsten ist oder Pfingsten erlebt wurde: ob wie in der Apostelgeschichte 50 Tage nach Ostern oder wie im Johannes-Evangelium am Ostertag selbst. Nicht jeder erlebt die Begeisterung und Beseelung zum selben Zeitpunkt.

Wie geht's weiter? Geht's überhaupt weiter?

Na schön, das kennen wir. Aber heute? Wir sind heute nicht viel anders als die junge Kirche vor Pfingsten: enttäuscht, verschüchtert, verschlossen, ohne Zukunftsperspektive. Wie soll es weitergehen mit der Kirche, geht es überhaupt weiter? Die Bindung an die Institution Kirche läßt immer mehr nach, Finanzen, Personal und Gebäude werden in den nächsten Jahren massiv schrumpfen. Ist das das Ende? Wenn wir nur auf unsere Kraft bauen, dann vermutlich schon. Aber Kirche ist nicht unser Machwerk, nicht wir machen die Kirche, sondern der Hl. Geist. Auch wenn es immer wieder unheiligen Geist gibt und manche in der Kirche von sehr menschlichen, manchmal sogar unmenschlichen Geisteshaltungen beseelt sind. Heute in der Hildesheimer Allgemeinen stand wieder ein langes Interview zu verschleppter Aufarbeitung von Mißbrauchsfällen. Wir sollten also nicht so tun, als wäre in der Kirche immer alles heil und heilig, als wären wir als Gläubige immer auf dem rechten Weg.

Nicht wir machen die Kirche

Nicht wir sind entscheidend, sondern der Geist Jesu, seine Botschaft. Die Botschaft, daß hinter allem Leben ein guter Gott steht, daß seine Schöpfung gut ist und er trotz aller Gebrochenheit und Verderbtheit dieser Schöpfung er uns nicht fallenläßt, daß er sich vielmehr hineinbegibt in Leid und Tod durch seinen Sohn, der uns erlösen und befreien will, damit wir frei sind und von dem Willen beseelt werden, Nächstenliebe zu leben und dem Frieden zu dienen. Nicht nur als deutsches Volk, das sich das Grundgesetz gegeben hat, sondern als Volk Gottes, das sich von der himmlischen Kraft, vom Hl. Geist, erfüllen und leiten läßt. Allerdings bitte nicht geist-los wie in manchen schwärmerischen Sekten, bei denen es nur noch um begeisternde Events geht, um kollektive Euphorie, und wo man den Verstand ausschalten muß. Nein, mehr Geist wagen bedeutet: mit Herz UND Verstand dabeisein, damit wir von der Geisteshaltung Jesu beseelt werden und aus seinem Geist leben.

O. Lellek

*Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deines Gläubigen,
und entzünde in uns das Feuer deiner Liebe!*

* * *

Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag um 10 Uhr

in der Christuskirche auf dem Moritzberg: „Der Mensch: Krone der Schöpfung?“.

Nächsten Sonntag: Kleine Kirche in St. Altfrid

parallel zur Messfeier um 11 Uhr

Nächsten Sonntag: Kollekte für den Katholikentag in Erfurt

Vorschau: Fronleichnam – Messfeiern und Prozessionen

Mittwoch, 29.5., 18 Uhr St. Nikolaus (ohne Prozession)

Donnerstag, 30.5., 9.30 Uhr St. Mauritius,

10 Uhr St. Michael (+Gemeindefest am Kindergarten um 15 Uhr)

Sonntag, 2.6., 10 Uhr St. Altfrid mit Ge grilltem & Faßbier nach der Prozession

Vorschau: Bibel-Rucksack-Wanderung am Samstag, 15. Juni

„Du zeigst mir den Pfad zum Leben“ Unterwegs mit Psalmen in moderner Sprache. Start um 10 Uhr im Kreuzgang, 12 km zum Röderhof, dort ca. 15.30 Uhr Gottesdienst im Kloster St. Romuald. Bitte anmelden bis 7.Juni.

Gute Filme kann man öfter sehen...

Pfingstgrüße aus St. Altfrid im [Videoclip](#) bei Youtube.

Technischer Hinweis

Letzten Sonntag gab es Probleme beim Versand der Rundmail. Nachzulesen auf der [Homepage](#).

* * *



Kath. Pfarrgemeinde St. Mauritius, Hildesheim

Bergstr. 57 * 31137 Hildesheim

Tel.: 0 51 21 / 4 26 99

www.pfarrgemeinde-st-mauritius.de